



Knabensantorei
Basel



KNABENSANTOREI BASEL

SILENTIUM!

LEITUNG: MARKUS TEUTSCHBEIN

Mitteilungen

Journal 2010-2

INHALT

Die neue CD ist da!

Titelbild CD: Foto Christoph Läser, Basel; Grafik Stefan Düblin, Basel

Bestellung auf Deckblatt hinten

3	Editorial	
4	Proben-Weekend	<i>Daniel Bötticher</i>
6	Probenlager Chor in Parpan, Herbst 2010	<i>David Rossel</i>
8	Chorgeschichte(n) – Beitrag aus dem Archiv	<i>David Rossel</i>
10	Europäisches Jugendchor Festival Basel 2010	<i>Julien Ichtchenko</i>
11	Weihnachtskonzerte „Die Schöpfung“ von J. Haydn	<i>Samuel Beermann, Ken Zumstein</i>
12	Alumni KKB – Treffen der Ehemaligen	<i>David Frey</i>
	Verabschiedungen an der Vereinsversammlung 2010	
14	Laudatio für Kuno Hämisegger	<i>Gaudenz Wacker</i>
17	Laudatio für Gaudenz Wacker	<i>Werner Schniepper</i>
18	Brief an Gaudenz Wacker	<i>Elsbeth Flubacher</i>
19	Laudatio für Jürg Siegrist	<i>Markus Teutschbein</i>
20	Laudatio für Colette Schwob Papazoglou	<i>Heidi Rossé</i>
21	Neue Gesichter in der KKB	<i>Samuel Beermann, Ken Zumstein</i>
24	zur Finanzlage der KKB	<i>Regula Bässler</i>
26	Veranstaltungen 2011	
27	Das ist der Grundkurs der Knabekantorei Basel!	
28	CD-Bestelltalon	

Impressum	Journal 2010-2 Mitteilungsblatt der Knabekantorei Basel 700 Exemplare
Redaktion Journalbeiträge	Samuel Beermann, Ken Zumstein, samuel.beermann@sunrise.ch
Fotos	Leiv Andresen, Daniel Bötticher, David Rossel, Stephan Schöttli, Simone Schöttli Aurel Salzer
Konzept, Realisation	Regula Bässler, Administrative Leitung KKB, sekretariat@knabekantorei.ch
Druck	Interrepro AG, Münchenstein
Versand	Janice di Biase, Bottmingen
Website	www.knabekantorei.ch



Liebe Journal-Leserinnen und Leser,

Dieses Jahr veranstaltete die Knabekantorei Basel viele spannende Projekte, aus finanziellen Gründen leider keine Konzertreise. Die Männerstimmen genossen ein interessantes Wochenende im nah gelegenen Nunningen um uns für das Jugendchorfestival vorzubereiten, das nach drei Jahren wieder in Basel statt fand.

Nebst kleineren Auftritten an Gottesdiensten und einem Konzert in Binzen, verbrachten wir eine spannende Woche in Parpan mit einem unkonventionellen Abschluss an der OLMA, wo wir die Kantone der Nordwestschweiz mitvertraten. Im Oktober sangen wir in einem Festkonzert für das 550-jährige Bestehen der Universität Basel, welches wir zusammen mit der Mädchenkantorei und den Männerstimmen Basel aufführten.

Im November sangen wir zusammen mit dem Capriccio Basel „die Schöpfung“ von Joseph Haydn. Am 24. Dezember sangen wir am Weihnachtsgottesdienst im Münster eine Kantate aus dem Weihnachtsoratorium. Im Mai nahmen wir in Kilchberg unsere neue CD

„Silentium“ auf, die seit Ende November erhältlich ist.

In den nächsten Jahren muss darum gekämpft werden, dass die Knabekantorei weiterhin besteht. Eine Auflösung der Knabekantorei wäre nebst dem kulturellen Verlust für Basel auch tragisch, weil die Knabekantorei keine Probleme beim Nachwuchs und beim Engagement hat. Zahlreiche Sänger und Eltern bemühen sich, neue Ideen und Projekte zu verwirklichen. Ein KKB-Fundraisingteam bemüht sich darum, Geld für das weitere Bestehen der Knabekantorei zu finden. David Rossel organisierte das Festkonzert für die Universität.

Die Männerstimmen Basel entstanden auf Initiative ehemaliger KKB-Sänger.

Ich, Ken Zumstein, verabschiede mich an dieser Stelle von Ihnen, da sich meine Wege von Basel trennen und hoffe, mit Leiv Andresen für die Zukunft einen kompetenten und innovativen Nachfolger gefunden zu haben und wünsche ihm und Samuel eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Liebe Grüsse
KNABENKANTOREI BASEL
Redaktion

Ken Zumstein
Samuel Beermann

Männer-Weekend 2010 im Jugendhaus St. Ursula

„Mehr oder weniger schöne Klänge“

Text Daniel Bötticher, Foto David Rossel - Nach einem erfolgreichen Männerweekend für das Requiem von L. Cherubini im Jahr 2008, kam die Idee auf, dieses künstlerisch und sozial erfolgreiche Projekt des Männerweekends wieder aufzugreifen. Die Männerstimmen reisten dieses Jahr für ein Wochenende nach Nunningen, um sich für das Jugendchorfestival vorzubereiten.



Am Freitag, den 12. März, fanden sich die Männerstimmen der Knabens Kantorei Basel beim Bahnhof SBB ein, um in ein Probe-Weekend in Nunningen zu starten. Nach der Reise mit der S-Bahn und einem übervollen Postauto, waren wir endlich in Nunningen, einem Ort in der Nähe von Laufen.

Im engen Jugendhaus St. Ursula erwartete uns nach dem Einrichten der Zimmer – wir waren alle auf drei Zimmer verteilt – unser Chef, Herr Teutschbein, um mit dem Proben zu beginnen. Gepröbt haben wir hauptsächlich Männerstücke für das Europäische Jugendchorfestival, nicht zuletzt das berühmte „He is a Madman“

von Miklos Veszprémi, welches mit seinen mehr oder weniger schönen Klängen für Aufsehen sorgte.

Der Samstag war eine Abwechslung von gemütlichem Zusammensein, Proben, und Essen. Letzteres wurde von unseren lieben Chormüttern Linda Winzap und Elfi Löw zubereitet, sowie von jedem Sänger durch einen Kuchen bereichert.

Auch die Ressorts waren wie immer klar verteilt, der Spielzimmer-Chef zum Beispiel hatte über ein unordentliches Spielzimmer zu klagen. Am Samstagabend war traditionsgemäss Bunter Abend, inklusive einer Produktion, angeleitet vom Ehrengast Raphael Müller.

Wir hatten noch bis in die Nacht hinein ein gemütliches Beisammensein.

Am Sonntagmorgen durften wir einen weiteren Ehrengast, unseren Präsidenten Werner Schniepper, zum Morgenessen begrüßen. Nach einer Durchgangsprüfung und einem gründlichen Hausputz mussten wir uns am Sonntagnachmittag wieder auf den Weg nach Basel machen.

Zuerst aber wollte Mann den Schnee noch einmal auskosten mit einer nassen Schneeballschlacht.

Pünktlich um 17.50 kam die Gruppe von etwa 30 KKB-Männerstimmen zum Teil erschöpft nach einem erfolgreichen Probe-Weekend am Bahnhof SBB an.

Ab Januar 2011 sucht die Knabens Kantorei Basel im Ehrenamt für das Ressort

Adressierungen und Versand

Eine/n neue/n Mitarbeiter/in

Die anfallenden Aufgaben sind:

- Führen von Adresslisten der aktiven Sänger (Vorkurs, Grundkurs, Chor)
 - Führen von Adresslisten Patronats-, Ehren-, Konzert- und Passivmitgliedern
 - Führen der Adressliste „VIPs“
 - Zwei bis drei Grossversände pro Jahr (Jahresbericht mit Einladung Vereinsversammlung und Journal, jeweils ca. 500 Adressen)
 - Kleinere Versände z.B. an Sänger, Mitarbeitende (Bulletins, Informationen an Mitarbeitende etc., ca. 40-120 Adressen)
 - Etiketten von Listen drucken
 - Umgang mit Computer und E-Mailverkehr
-
- Alle Adresslisten sind vorhanden.
 - Support für Etikettendruck kann geleistet werden.
 - Drucksachen können jeweils bei der Druckerei abgeholt werden oder werden geliefert.

Wer hat Lust und Zeit, dieses Amt zu übernehmen?

Gerne bin ich für weitere Auskünfte bereit: Tel. 061 411 04 77.

Regula Bässler, Administrative Leitung KKB

Herbstlager 2010, Parpan

Jubel, Trubel, Heiterkeit in parpanischen Gefilden

Text David Rossel, Fotos Daniel Bötticher, Aurel Salzer, Leiv Andresen - Die KKB kommt heuer nicht mehr aus dem Jubeln heraus – im diesjährigen Herbstlager, das uns schon fast traditionell wieder nach Parpan führte, standen die romantischen Jubelwerke von Huber und Bizet sowie Haydns klassisches Oratorium „Die Schöpfung“ auf dem Menüplan. Lesen Sie in folgendem Bericht, warum der Lagerjahrgang 2010 dank (oder trotz) des OLMA-Auftritts zum Schluss Erinnerungswürdig ist.



Wir schreiben Samstag, den 2. Oktober, und das übliche Ritual an der Gartenstrasse nimmt seinen Lauf: Alltagsmüde Gesichter schleppen sich und ihre Koffer zum Bus. Noch ist nicht bei jedem die pure Vorfreude zu spüren:

Beispielsweise gibt ein sichtlich unerquickter Philipp Schürch auf Nachfrage über sein Befinden eine nicht druckreife Antwort. Doch sollte sich dies nicht als schlechtes Vorzeichen erweisen: Eine zügige Busreise führte uns nach wenigen Stunden nach Parpan. Bald nach Ankunft hatten wir uns im uns vertrauten Haus wieder zurechtgefunden und schon die erste Probe hinter uns. Eine unvorgesehene Panne sorgte dann bei der Lagerleitung (Aurel Salzer, Nicolas Mattmüller, David Rossel) doch noch für etwas Umtrieb: Den hauseigenen Pingpong Tisch gabs nicht mehr; kurzerhand stellte uns der Tischtennisclub Chur einen Leihstisch zur Verfügung.

Die ersten Tage standen im Zeichen wechselhaften Wetters – der Fussballplatz konnte noch nicht als Ausgleich zur intensiven Probenarbeit genutzt werden. Abhilfe schaffte

glücklicherweise der neue Leiter für Absurdes und Kafkaeskes, Thierry Burckhardt, mit der Ausrufung von Motto-Tagen; so wurde z.B. am Hut-Tag dazu aufgefordert, dauerhaft eine Kopfbedeckung zu tragen. Eine Fortsetzung fand auch die allmorgendliche Weckkapelle vom vorigen Jahr, welche mit Gitarren- und Flötenklängen erneut grossen Anklang fand. Zur Wochenmitte setzte sich die Surprise-Night wieder mal mit dem aktuellen Geschehen der politischen Welt auseinander und liess die Knabenstimmen einen wertvollen Rohstoff (zu verbrennende Holzscheite) anreichern.

Die zweite Wochenhälfte wurde durch einen mit eitel Sonnenschein beschenkten Sporttag eingeläutet. Hier sollte Historisches geschehen: Zum ersten Mal seit Jahren konnten im Tenor-Bass-Match die Tenöre den Sieg davontragen; daran schloss sich eine weitere Premiere, der Sopran-Alt-Match (welchen wohlgemerkt ebenfalls die Männerstimmen als ehemalige Knabenstimmen bestritten).



Philippe Rayot, Jakob Steiner, David Rossel, v.l.



Das KKB-Parlament in Parpan

Die letzten Tage standen zunehmend im Zeichen der Repertoire-Auffrischung für die OLMA sowie einer während des Lagers ins Leben gerufenen Institution: Das KKB-Parlament, welches unter der Führung von Laurin Egli und Julian Schmidlin täglich über Beschlüsse, Anträge und Verordnungen informierte und dies sogar mit einem perfekt organisierten Apéro für Freunde und Interessierte krönte. Eine schöne Initiative vonseiten der jüngsten Generation, den Lageralltag aktiv mitzugestalten.

Ausserdem haben für ein weiteres, über weite Strecken ruhiges und ohne Zwischenfälle verlaufenes Lager viele weitere Helfer gesorgt. Sie alle leisteten freiwillige, teils undankbare Arbeit im Hintergrund, ohne diese ein Lagerbetrieb nicht möglich wäre. Das ist es, was vor allem für die Lagerleitung erinnerungswürdig ist. Besonders seien an dieser Stelle die

vier Köchinnen und Köche, welche uns jeden Tag mit ausgezeichneten Mahlzeiten versorgt hatten, sowie Jonas Hüllstrung nochmals erwähnt, welcher einen absolut erstklassigen Job als Abwaschchef in der Küche verrichtet hatte.

Einem leicht verkürzten Bunten Abend am Freitagabend, welcher auch dieses Jahr wieder von ein paar ehemaligen KKBlern besucht wurde, folgte am Samstag früh die Fahrt nach St. Gallen an die OLMA, wo wir die Ehre hatten, die Nordwestschweiz als Kulturbotschafter am Festumzug der Gastkantone zu vertreten. Eine interessante Erfahrung war es durchaus, singend durch die St. Galler Altstadt zu ziehen; der offizielle Auftritt im Freien auf dem Festgelände war dann durch die nicht vorhandene Akustik eine schwierige Aufgabe, die dennoch gut bewältigt wurde. Gemeinsam kehrten wir dann mit dem Bus nach Basel zurück, einmal mehr mit tollen Erinnerungen an eine gelungene Woche voller Jubel, Trubel und Heiterkeit. Freude herrscht! Hoffentlich auch nächstes Jahr wieder, wenn wir voraussichtlich vom 1. bis 8. Oktober 2011 wieder in Parpan weilen werden.



OLMA: KKB im Festumzug in St. Gallen

Chorgeschichte(n) - Beiträge aus dem KKB-Archiv

Nr. I Das erste Lager 1932

Text David Rossel - In dieser Journalausgabe erscheint erstmals ein Artikel zur neuen Reihe "Chorgeschichte(n) - Beiträge aus dem KKB-Archiv". Hier sollen interessante Stories, wissenswerte Fakten oder auch kuriose Anekdoten aus der umfangreichen, aber wenig bekannten KKB-Historie zum Besten gegeben werden.

Die erste Nummer der "Chorgeschichte(n)" widmet sich dem allerersten Herbstlager - auch aus mehr oder weniger aktuellem Anlass: 1930, also vor genau 80 Jahren, wurde erstmals die Durchführung eines Singlagers angeregt. Allerdings dauerte es nochmals zwei Jahre, bis auf Initiative des ersten Präsidenten Jakob Staehelin das erste Lager stattfand. Vom 3. bis 13. Oktober 1932 zogen sich die Singknaben - so hiess der Chor damals, als übrigens noch keine Männerstimmen zugelassen waren - ins Cevi-Ferienhaus im zürcherischen Greifensee zurück, mit dem Dirigenten Hermann Ulbrich und dem Sekretär Hans Stefan als Leiter.



Ein Blick in die von Sänger eigens geführten Lagertagebüchern offenbart einen interessanten Einblick in den Lageralltag sowie ins damalige Chorleben: Ein kleines Fest eröffnete am ersten Abend das Lager. Am nächsten Morgen war wie an allen Tagen bereits um 7 Uhr Tagewacht; noch vor dem Morgenessen versammelte sich der Chor vor dem Haus für ein Lied und die Sänger mussten unter der Leitung des Sekretärs Freiübungen und einen Waldlauf absolvieren. Im Tagesturnus waren fünf eingeteilte Gruppen fürs Putzen und Abwaschen zuständig.

Zu Beginn der Vormittagsproben wurde zuerst eine Flötenstunde mit eigens angeschafften Schulblockflöten abgehalten, bevor die Knaben in zwei Gruppen weiter probten: jene, die ihr eigenes Instrument mitgebracht hatten, erhielten dafür Probezeit. Für die "Instrumentlosen" war gleichzeitig eine Singstunde angesetzt. Nach dem Mittagessen wurde eine Stunde Ruhezeit angeordnet - schon damals scheint dies ein hoffnungsloses Unterfangen gewesen zu sein: ein Knabe schreibt in seinem Tagebuch: "Die Mittagsruhe wurde mit ziemlichem Krach vollzogen".

Das erste Lager war anders als heute als Ferienlager angekündigt und durchgeführt worden; die Singknaben hatten neben den täglich etwa zwei Probestunden viel Freizeit am Nachmittag: Ausgiebiges Fussballspielen am Nachmittag durfte natürlich auch nicht fehlen. Die Nähe zum See ermöglichte zudem einen täglichen Badeausflug mit Bootsfahrt unter Aufsicht des Sekretärs. Vor dem Abendessen gab es nochmals eine anderthalbstündige Probe sowie ein gemeinsames Abendlied vor der einheitlichen Nachtruhe um 21:30 Uhr.

Eine besondere Bedeutung im Chor, welcher seit der Gründung 1927 bis in die 70er-Jahre der ev.-ref. Kirche unterstellt war, kam in diesem wie folgenden Lagern den Morgenandachten und Abendreferaten zu, wozu Ulbrich jeweils einige Referenten einlud. Und schliesslich sang man sogar öffentlich bei zwei Auftritten, einmal während des Lagers in Greifensee sowie auf der Heimreise im Zürcher Fraumünster (eine Tradition, die übrigens erst vor zwei Jahren mit den Konzerten in der Parpaner Kirche wiederaufgegriffen wurde). Mit

dem Schnellzug ging es dann spät abends von Zürich nach Basel zurück, wo die Singknaben am 13. Oktober kurz vor Mitternacht ankamen.

Das Herbstlager hat sich seither in mancherlei Hinsicht verändert und weiterentwickelt. Vermutlich mögen sich aber einige nach dieser Lektüre wohl nicht mehr über zuviele Proben

im Lager beklagen, bedenkt man die den heutigen Lager fremden Aktivitäten wie Morgenübungen, Flötenstunden oder Abendreferate... und trotzdem ist das Herbstlager auch 78 Jahre später wie beim ersten Mal der unbestrittene Höhepunkt des Chorjahres.



Probenlager Chor in Parpan, Herbst 2010

Europäisches Jugendchor Festival Basel

Ein kulturelles Erlebnis für Musikbegeisterte der ganzen Welt

Text Julien Ichtchenko, Foto Marike Löhr - Am diesjährigen Jugendchorfestival wurde mehr denn je ein Chorkonzept gewürdigt, welches sich neben dem musikalischen Anspruch den visuellen Effekten widmet. Die Knabenkantorei versuchte sich auf seine musikalischen Stärken zu besinnen.



Ein Höhepunkt im KKB-Jahr 2010: EJCF, Schlusskonzert im Theater Basel

Das diesjährige Jugendchor Festival war wieder einmal ein absolutes Highlight. Nach dem vielen Proben und Einsingen, gab es zur Einstimmung des Festivals ein Eröffnungskonzert in Liestal. Dort sangen wir mit unserem georgischen Gastchor ein georgisches Volkslied und alleine noch zwei andere Lieder.

Am Donnerstag gaben wir ein Matineekonzert in der Peterskirche. Nach dem Konzert gab es traditionsgemäss ein Fest in der Grün 80, welches auch dieses Jahr wieder von Sängern der Knabenkantorei organisiert wurde. Das Fest ist bei allen Sängern ein Höhepunkt des Festivals. Am Fest gab es ein grosszügiges Buffet und anschliessend fand noch ein Konzert von „The Glue“ statt.

Ein weiterer vertrauter Programmpunkt war der Rundlauf durch die Basler Altstadt. Nach dem Einsingen liefen wir im Tenue zuerst auf den Münsterplatz, wo wir das Publikum mit „Tell“ und zwei Schweizer Liedern begeisterten. Leider war es dieses Jahr sehr viel kälter als am letzten Jugendchor Festival, an dem wir den roten Pulli wegen der starken Hitze über die Schultern hängen konnten.

Nach dem Auftritt auf dem Münsterplatz gab es noch zwei weitere Auftritte, einen im Basler Rathaus und auf dem Schulhof des Claraschulhauses. Danach gingen wir alle müde nach Hause, um uns von den Strapazen des Tages zu erholen.

Darauf fand jedoch schon bald das grosse Schlusskonzert statt, an dem alle Chöre des ganzen Jugendchor Festivals auftraten. Die Anzahl und die verschiedenen Nationalitäten der Chöre war überwältigend. Es kam sogar einen Chor aus China.

Die meisten der Chöre bewegten sich beim Singen, wobei wir uns mehr auf das Singen als auf die Bewegungen konzentrierten.

Am Schluss gab es nach einer Ansprache der Leiterin noch den Schlussong, der auch dieses Jahr sehr gewaltig tönte.

Ich fand das diesjährige Jugendchor Festival sehr toll und erlebnisreich.

Die Schöpfung von Haydn in der Martinskirche 2010

Und laut ertönt aus ihren Kehlen

Text Samuel Beermann und Ken Zumstein, Foto Stephan Schöttli – Am Wochenende vom 20./21. November sangen wir die Schöpfung von Joseph Haydn. Wie letztes Jahr führten wir am Samstag eine gekürzte Version für Kinder auf. Am Abend und am folgenden Sonntag gaben wir dann das ungekürzte Konzert zum Besten.



*„Die Schöpfung“ von
Joseph Haydn
Martinskirche Basel*

Am Samstag Nachmittag trafen wir uns wie schon oft im Elfdausig-Jumpfere-Stübli. Einige zu spät andere mit blauen Socken, doch für unsere Chorbetreuerinnen ist dies schon Routine und sie hatten die Lage bestens im Griff. Dann eine kleine Enttäuschung, das Publikum war nur spärlich erschienen, dafür waren sie engagiert dabei, sodass einige die Musik ergriff und zum Tanzen bewegte.

Spannend wurde es für uns als die Stellen kamen, welche in der einzigen Probe für die Kinderfassung noch nicht richtig funktionierten. Zum Glück war die Aufführung fehlerlos.

Nach kurzem Aufenthalt zu Hause, wiederholte sich das Szenario. Diesmal trudelten wir schon eingesungen bei der Martinskirche ein. Das

Konzert mit dem Orchester Capriccio war ein voller Erfolg. Die zügigen Tempi von Markus Teutschbein machten das Werk noch abwechslungsreicher. Der warme Applaus zum Schluss versüsste uns den Abend.

Der Sonntag war für einige von uns ein emotionaler Nachmittag. Nach langer Zeit in der Knabenkantorei verabschiedeten sich sechs der ältesten Sänger. Sie gaben mit der Schöpfung ihr Abschlusskonzert. Sie konnten dies genießen, da die Aufführung glückte und auch ein paar Zuhörer mehr zugegen waren als am Samstag.

Nun bleiben wir in der Wiener Klassik und freuen uns auf das Requiem von Mozart in diesem Jahr.

Alumni KKB

Dem Fuchs auf der Spur und neue Organisation des Gregorianikkreises

Text David Frey, Foto Roman Brunner - Am Samstag, 4. September 2010, organisierte der Vorstand für die Alumni-Mitglieder eine moderne Schnitzeljagd – den Foxtrail quer durch Basel. Am 1. Oktober trafen sich verschiedene Mitglieder zum 1. Alumni-Stamm. Und die Alumni KKB organisiert neu den Gregorianikkreis der Knabekantorei.

Es war einiges los in diesem Jahr im Verein der ehemaligen Sängler der Knabekantorei Basel – der Alumni KKB. Der Vorstand ist jederzeit bemüht, den Mitgliedern ein attraktives Jahresprogramm zu bieten und engagiert sich auch ganz konkret für die KKB.

Nachdem die Knabekantorei nun am Weihnachtsabend auch einen Auftritt im Programm hat, wurde es für den Gregorianikkreis der Knabekantorei schwierig, mit den bisherigen Dirigenten (KKB-Dirigent oder einem Vize-Dirigenten) zusammenzuarbeiten.

Da der Gregorianikkreis aber weiterhin regelmässig am Weihnachtsabend auftreten möchte, wurde eine leichte Neustrukturierung der Organisation nötig. Die Alumni-Mitglieder haben sich an ihrer Generalversammlung im April 2010 dieser Sache angenommen und dem KKB-Vorstand vorgeschlagen, dass die Organisation des Gregorianikkreises neu vom Alumni-Vorstand ausgeübt werden soll. Dieser Vorschlag stiess beim KKB-Vorstand auf ein positives Echo.

Der ehemalige Sängler Patrice Mercier hat sich nun bereit erklärt, den Gregorianikkreis zu organisieren. Beat Raaflaub und Oliver Rudin werden den Ehemaligen-Chor ab dem nächsten Jahr jeweils alternierend leiten. In diesem Jahr konnten wir den aktiven KKBler David Rossel für die Chorleitung gewinnen. Der Alumni-Vorstand freut sich sehr, dass damit das Weihnachtssingen der ehemaligen KKBler gesichert werden konnte.

Am Freitag, 1. Oktober 2010, trafen sich rund 15 Alumni-Mitglieder zum ersten Alumni-

Stamm im McGuinness Irish Pub. Zufälligerweise zeigte das Theater Basel genau an diesem Abend die Aida auf dem Rhein. So konnten die Alumni-Mitglieder im Irish Pub den Auftritt unseres Mitglieds und ehemaligen KKBlers Michael Feyfar auf Grossleinwand mitverfolgen. Es war ein geselliger Abend mit interessanten Gesprächen und Opernklängen, der in dieser Form durchaus in unregelmässigen Abständen wiederholt werden kann.



Anfang September 2010 organisierte Eventmanager Roman Brunner den traditionellen Alumni-Herbstevent. Zehn Alumni-Mitglieder fanden sich zu diesem Anlass ein und absolvierten in zwei Gruppen den Foxtrail durch die Stadt Basel. Nachdem die beiden Gruppen diese moderne Version einer Schnitzeljagd hinter sich brachten, assen die ehemaligen KKBler im Restaurant Vierter König ein Fon-

due Bacchus. Es war ein lustiger Nachmittag, der dem einen oder anderen noch unbekannte Ecken von Basel näher brachte und beim gemeinsamen Nachtessen sowie beim Schwelgen in KKB-Erinnerungen ausklang. Mit zehn Mitgliedern fiel die Zahl der Teilnehmer leider etwas niedrig aus. Der Alumni-Vorstand hofft deshalb, dass an einem nächsten Anlass wieder mehr Mitglieder dabei sein werden.

Nun wünsche ich im Namen der Alumni der ganzen KKB-Familie frohe Weihnachtstage, dem Chor erfolgreiche Adventskonzerte und den ehemaligen Sängern schon heute viel Spass beim weihnachtlichen Musizieren im Rahmen des Gregorianikkreises!

*Für den Alumni-Vorstand
David Frey, Präsident*

Voranzeige

GASTKONZERT DER SINGAKADEMIE JENA, DEUTSCHLAND

Geistliche und weltliche Werke
Dirigentin: Berit Walther

Vorkonzert der Knabekantorei Basel
Dirigent: Markus Teutschbein

SAMSTAG, 20. AUGUST 2011, 20.00 UHR
Peterskirche Basel

Verabschiedung anlässlich der Vereinsversammlung vom 9. Juni 2010

Laudatio für den zurück getretenen Präsidenten, Kuno Hämisegger

Lieber Kuno

Ich habe die Ehre, den ersten – und bis jetzt meines Wissens einzigen – Verwaltungsratspräsidenten der Knabenkantorei Basel verabschieden zu dürfen. Das Amt angetreten hast Du damals, vor sieben Jahren, als Präsident. Abschied nehmen müssen wir heute also vom Verwaltungsratspräsidenten. Wie kam das?

Du warst in der KKB-Geschichte, soweit ich sie aus Aufzeichnungen und eigenem Erleben beobachte, wahrscheinlich derjenige Präsident oder Verwaltungsratsvorsitzende oder Preesi (oder wie auch immer man den Inhaber dieses Postens nennen will), der dem Amt den stärksten Business-Hauch einwehte. Anders gesagt: Mit Dir hielt das Geschäftsleben Einzug in die KKB-Vorstandsarbeit, beziehungsweise: Es drang in Ecken und Ritzen vor, die davon zuvor unberührt gewesen waren.

An einem Frühlingsabend 2004 wars, da hast Du mich gefragt, ob ich als Vizepräsident kandidieren würde, bei einem Bier und Erdnüsschen, Du im Business-Look und mit Aktentasche, nach Deinem Feierabend, in Deiner „Happy Hour“ war das (ich war damals Student und damit sowieso in einer Art permanenten Happy Hour). Du versuchtest, mich mit neudeutscher Business-Terminologie zu ködern, ich zweifelte ehrlich gesagt etwas: Bei einem KKB-Vizepräsidium von „Leadership“ zu reden, von „Briefing“ und „Debriefing“ vor und nach Sitzungen, von „strategischer Arbeit“ und neuen Organigrammen, mit CEO, Geschäftsleitung und einem Advisory Board: Das kam mir alles reichlich bemüht vor, irgendwie unfreiwillig komisch gar, jedenfalls nicht in Einklang zu bringen mit diesem bunten Haufen, den ich als KKB kannte. Aber: „Briefing“ hin, „Leadership“ her: Du hast mich bei Bier und Erdnüsschen um den Finger ge-

wickelt – und überzeugt zu kandidieren. Vor allem mit Deiner schalkhaften, bisweilen spitzbübischen, und doch immer kompromisslos souveränen Art (und natürlich mit Deinem einnehmend gemütlich-runden Solothurnerdialekt). Deine Umgangsweise berührt und beeindruckt mich und wahrscheinlich viele andere hier im Saal bis heute. Keine Frage: Du bist eine wandelnde Charme-Offensive – für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Damen im Saal, danke.

Als ich mit Dir zusammenzuarbeiten begann, wurde mir schnell klar: Dein Bemühen, dem Verein Knabenkantorei Basel, Gründungsjahr 1927, etwas mehr Business-Groove zu verleihen, war durchaus verständlich.

Erstens einmal ging es Dir um die Zahlen – und das mit gutem Recht. Du hast von Amtsantritt an bis zum Schluss immer wieder unangenehme Dinge beim Namen genannt: dass die Chorschule der KKB zum Beispiel – das innerste Herz unseres Vereins also – jedes Jahr ein strukturelles Defizit einfährt, konkret: dass also Vorkurs, Grundkurs, Chor in der heutigen Situation gar nie selbsttragend sein können, dass der Betrieb schlicht kein Sparpotenzial aufweise.

Aus einem weiteren Grund war es verständlich, dass Du mit Begriffen und Organigrammen aus der Wirtschaft kamst: Du konntest eigentlich gar nicht anders. Denn mit Dir hatte die KKB einen Präsidenten, der bereits zu 150 Prozent eingespannt war, und das mit Leib und Seele: als Chef-Lobbyist der Schweizer Banken, oder wie Du sagen würdest: als Delegierter Public Affairs Schweiz bei der Schweizerischen Bankiervereinigung. Dein Alltag bestand und besteht aus Kontakten mit Parlamentarierinnen, Spitzenbankern, Bundesräten. Dass Du es warst, der scheu fragte, warum der KKB-Präsident eigentlich an jeder

Vorstands-Sitzung im Kaffi Pfalz dabei sein muss, bei jedem Traktandum, sei es die Vermietung eines Podestes oder die Verteilung von Sandwiches nach einem Konzert: Das war nachvollziehbar. Dein Blackberry half Dir wohl, manche Sitzungsminute, bei der Deine Anwesenheit im Prinzip nicht zwingend war, effizient zu überbrücken.

Fassen wir zusammen: Die KKB durfte 2003 einen hervorragenden Bank-Lobbyisten an ihrer Spitze wissen, einen blitzgescheiten Ökonomen und umwerfend charmanten Spitzenvertreter der Schweizer Finanz-Wirtschaft. Kurz: Dein Präsidium war ein Versprechen.

Es ist die Ironie der Geschichte, dass just Dein berufliches Engagement für Dein Amt als KKB-Präsident zur kaum tragbaren Belastung wurde. Zu 150 Prozent in der Berner Wandelhalle und bei Zürcher Banken für den Schweizer Finanzplatz weibeln und daneben eine KKB führen: Das geht halt einfach nicht, wie Du feststellen musstest, wir alle realisieren mussten, 2003 war es vielleicht noch einfach schwierig, heute ist es undenkbar. Aber Du wärst nicht Kuno, wenn Du nicht nach Auswegen gesucht hättest: Ein neuer Vizepräsident sollte Dich unterstützen, ein neues KKB-Organigramm die Arbeit vereinfachen und die Aufgaben auf mehr Schultern verteilen. Es gelang Dir ein Stück weit, aber nicht vollumfänglich. Die Mehrfachbelastung wurde so stark, dass Dir zeitweise buchstäblich die Puste ausging. Und doch hast Du den Bettel nicht einfach hingeschmissen, sondern der KKB als Präsident insgesamt sieben Jahre Deines Lebens geschenkt. Dafür sind wir Dir zu grösstem Dank verpflichtet.

In diesen sieben Jahren hast Du der KKB manche Sternstunde beschert.

Zu nennen ist beispielsweise Dein Einsatz für die KKB-Finzen. Du hast es nicht dabei belassen, den Mahnfinger auf die roten Zahlen in der Rechnung zu setzen, sondern Dich dafür

engagiert, dass unser Verein auf der Einnahmenseite zeitweise aufatmen durfte. Mit Philipp Egger holtest Du einen Fundraising-Crack ins Boot, dessen Team rasch schöne Erfolge für sich verbuchen durfte.

Der Höhepunkt wohl auch für Dich war die Konzertreise nach Bulgarien, die Du im Frühling 2005 mit Deiner Partnerin Suzana Zankova organisiert und realisiert hast. Ein fantastisches Erlebnis – mit einem magischen Augenblick, den Du, wie Du mir gegenüber selber mehrfach beteuert hast, nie mehr vergessen wirst: der Mitwirkung der KKB beim orthodoxen Ostergottesdienst in Sofia. Ich erinnere mich genau, wie Du danach vor der Kirche standest und immer wieder, wörtlich, von einem „erhebenden Moment“ sprachst.

Nur ein Jahr nach diesem erhebenden Moment wurde Dir die wahrscheinlich schwierigste Aufgabe aufgebremmt, die ein KKB-Präsident nur aufgebremmt erhalten kann: Beat Raaflaub kündigte seinen Rücktritt an, Du musstest also einen Nachfolger für den Musikalischen Leiter suchen, der die KKB fast ein Vierteljahrhundert lang geprägt hatte. Die Art, wie Du diesen heiklen, schwierigen Prozess gesteuert und zu einem höchst erfolgreichen, überaus befriedigenden Ergebnis geführt hast, bleibt mir persönlich in Erinnerung als die eindrücklichste Deiner Leistungen für die KKB. Du beriefst eine Findungskommission ein, definiertest Job-Profil und Anforderungen passgenau, führtest x Bewerbungsgespräche – und das alles auf einem Terrain, das Dir rein fachlich im Grunde vollkommen fremd war. Um so höher ist Dir anzurechnen, wie Du umsichtig auf andere hörtest, Dich zurücknahmst, wo es nötig war, und Dich dafür mit Deinen Personal-Rekrutierungs-Fähigkeiten und ganz einfach Deinem grossen Gespür für Menschen da einbrachtest, wo die KKB von Deinem Talent und Wissen profitieren konnte. Auch die Regelung Deiner Nachfolge trafst Du auf dieselbe souveräne Weise. Und derselbe

LAUDATIO FÜR KUNO HÄMISEGGER

Erfolg war Dir bei der Suche nach einem neuen KKB-Präsidenten beschieden. Du darfst also wahrlich mit dem Gefühl gehen, Dich bis ganz zuletzt für die KKB ins Zeug gelegt zu haben.

Lieber Kuno, wir danken Dir von ganzem Herzen für Deinen Schalk und Witz, mit dem Du unsere Vorstandsarbeit erhelltest, für Deine erfrischende, ehrliche Art zu kommunizieren, ganz generell für Deinen unermüdlichen Einsatz für die KKB, für Dein Engagement, mit dem Du Dich an die Grenzen Deiner Leistungsfähigkeit manövriertest, auch darüber hinaus, und mit dem Du, zusammen mit Deiner Berufsarbeit, zeitweise Deine Gesundheit aufs Spiel setztest.

Umso mehr hoffen wir sehr, dass Du seit Deinem Rücktritt als KKB-Präsident etwas mehr Zeit, mehr Luft zum Atmen gefunden hast. Und natürlich hoffen wir, dass Du die Jahre als KKB-Präsident manchmal auch ein bisschen vermisst – dass Du beispielsweise dem orthodoxen Ostergottesdienst in Bulgarien vielleicht sogar eine wehmütige Träne nachweinst.

Wir freuen uns darauf, Dich als bekannter-massen herausragend begeisterungsfähigen Zuschauer in unseren Publikumsreihen wieder begrüßen zu dürfen und wünschen Dir auf Deinem weiteren Weg nur das Beste.

Gaudenz Wacker

Verabschiedung anlässlich der Vereinsversammlung vom 9. Juni 2010

Laudatio für Gaudenz Wacker, den zurücktretenden Vizepräsidenten

Als Gaudenz 1989 in den Grundkurs eintrat, ahnte noch niemand, dass er dereinst zur Führungscrew gehören würde. Aber alles der Reihe nach.

Vorerst durchlief Gaudenz die übliche KKB-Laufbahn eines vielseitig engagierten und begabten Sängers. Auch seine Familie beteiligte sich am Kantoreileben und stieg zur besten Gastfamilie seit je auf.

Mit der Reiseleitung der Konzertreise 2004 nach Deutschland und in die Niederlande fanden die unmittelbar mit dem Chor verbundenen Aktivitäten einen Abschluss.

Ich habe Gaudenz schrittweise kennen gelernt. Vorerst auf dem papierenen Weg, als er das Amt eines Chefredaktors des Journals versah. Das änderte sich 2003. Anlässlich der Sause – die verspätete Fete zum 85-jährigen Bestehen der KKB -, lernte ich Gaudenz persönlich kennen und war sogleich beeindruckt von der Souveränität und der sprachlichen Gewandtheit, mit der er durch das Programm führte.

Bereits im Jahr darauf wählte ihn die Vereinsversammlung zum Vizepräsidenten. Meine erste Reaktion: Der ist noch so jung. Kann der das, ist er dieser Aufgabe gewachsen? In den folgenden Jahren hat Gaudenz bewiesen, dass meine damaligen Zweifel unbegründet waren. Insbesondere als Stellvertreter des Präsidenten, hat Gaudenz seit 2008 überzeugende Arbeit geleistet.

Wenn ich darüber nachdenke, weshalb seine Arbeit so überzeugend war, finde ich drei

Gründe: zum ersten hat Gaudenz die Fähigkeit, eine Lage gut zu beurteilen und nachvollziehbare Schlussfolgerungen zu ziehen. Dies führt zum zweiten zu einer eigenen Meinung, die er fundiert und dezidiert vertritt. Und schliesslich hat er die Gabe, sich einfach, klar und erst noch unterhaltsam auszudrücken. Dabei wirkte Gaudenz trotz seinem sicheren Auftreten nie als Besserwisser und predigte nicht vom hohen Ross. So hat er, oft auch im Hintergrund, ausgezeichnete und unbezahlbare Arbeit für die KKB geleistet.

Wen wundert's, dass ich Gaudenz als sympathischen und liebenswerten Mitstreiter ins Herz geschlossen habe und nur ungern ziehen lasse? Aber halt: Der Verzicht auf ein offizielles Amt heisst nicht, dass Gaudenz ganz von der Bildfläche verschwindet. Er hat mir bereits zugesagt, dass er der KKB mit Rat, und eben weniger mit Tat, weiterhin zur Verfügung steht und wir ihn als Ideenquelle beanspruchen dürfen. Und besonders freue ich mich auf das Wiedersehen im Gregorianikkreis am Heiligabend.

Lieber Gaudenz, ich danke dir im Namen der ganzen Führungsequipe und der Sänger für dein so erspriessliches Engagement zu Gunsten der KKB. Für deine berufliche Entwicklung wünschen wir dir alles Gute. Ganz besonders freuen wir uns mit dir und deiner Partnerin auf euer erstes Kind.

Werner Schniepper

Gaudenz Wacker – ein perfekter Kantorist aus der Sicht einer Chormutter

Lieber Gaudenz

Als wir anlässlich unserer Südafrika-Reise einen KKB-Botschafter für ein spezielles Gastquartier benötigten, war für uns sofort klar, wen wir dafür einsetzen mussten. Du warst – und bist es immer noch – ein Garant für perfektes Benehmen, gute Umgangsformen sowie für ein absolut diszipliniertes Verhalten. Dein Taktgefühl und wie respektvoll Du mich immer behandelt hast, das war für mich persönlich tief beeindruckend.

Was Du für die KKB alles geleistet hast wissen wohl alle. Du warst aber auch für die Chorbetreuerin eine nicht wegzudenkende Stütze. Unzählige Gruppen-, Bus- und Zimmerlisten gingen über unsere Computer, Deine Meinung dazu war mir hilfreich und wichtig. Auch wenn ich einmal irgendwelche Probleme hatte, durfte ich mit Dir darüber reden, Deine Verschwiegenheit nach oben und unten, nach links und rechts – Deine Integrität - war mir immer gewiss.

Du standest mir nicht nur mit Rat zur Seite, sondern eben auch mit Tat. Als ich z.B. in einer Apotheke in Polen ein dringend benötigtes Medikament erstehen wollte, stand ich chancenlos da. Du fackeltest nicht lange, innert kürzester Zeit war das benötigte Rezept vor Ort!

Du warst es auch, der zu nächtllicher Stunde Alarm geschlagen hat, als ein Sänger den Weg zu seinen Gasteltern nicht mehr wusste. (Keine Angst, liebe Eltern, der junge Mann ist wohlbehalten und relativ vergnügt aufgefunden worden und klettert längst wieder über alle Berge.)

Gerne erinnere ich mich natürlich an die Brasilien-Reise. An die berühmte Caipirinha-Bar

in Paratí, zum Beispiel. Wie fühlte ich mich jung und fast ein bisschen geschmeichelt, mit Euch ausgehen zu dürfen. Allerdings unterlag ich dem fatalen Irrtum, mit Euch Jungen mithalten zu können und konnte den darauffolgenden Tag nur dank Alka-Seltzer und Dafalgan einigermaßen überstehen. Und was tatet Ihr? Sonnenbrille auf und noch besser singen als je zuvor! Ich hätte Euch alle umarmen können!

Wie habe ich gestaunt, als wir die ersten Pläne der Deutschland/Holland-Reise erhielten. Du hast an alles gedacht, minutiös vorbereitet, ja selbst die ungewollten Zusatzrunden unseres wunderbaren Busfahrers hast Du irgendwie vorausgesehen und mit einkalkuliert. Nur etwas wusstest Du nicht: Was ist zu tun, wenn jemand von Lach-Salven attackiert wird? Waren es die Adler und Falken in den Lüften oder waren es die gut dressierten Schäferhunde, die uns so aus der Fassung brachten? Was haben wir den Ranzen (*hier: Rucksack*) voll gelacht! Aber Hand aufs Herz, hätten wir überhaupt eine Möglichkeit gehabt, uns am Gespräch zu beteiligen? Eben.

Auch durfte ich Deine Kochkünste bewundern. Seither ist Jamie Oliver für mich ein Begriff. Fast beneide ich Deine Frau ein wenig, weiss doch mein Göttergatte lediglich, wie man die automatische Nespresso-Kaffeemaschine bedient.

Lieber Gaudenz, ich möchte mich an dieser Stelle aufs herzlichste für alles bedanken. Ich werde immer sehr gerne an die KKB-Jahre zurückdenken.

*Elsbeth Flubacher
Ehemalige Chorbetreuerin*

Verabschiedung des Vizedirigenten, Jürg Siegrist

Diese an sich ehrenvolle Aufgabe, der ich jetzt nachkommen darf, auf dich, lieber Jürg eine Laudatio zu halten, bereitet mir auch etwas Wehmut, da dieses gleichzeitig dein Ausscheiden als Mitarbeiter, und für mich das Ende einer Zusammenarbeit mit einem von mir sehr geschätzten Kollegen bedeutet!

Richten wir einen Blick auf die Jahreszahlen, so können wir sagen: den allergrössten Teil deines bisherigen Lebens warst du fest mit der Knabekantorei verbunden. Zum ersten Mal findet sich dein Name in einer Sängertabelle von 1984. Ob, und von wann bis wann du möglicherweise den Grundkurs besuchtest, konnten mir meine Recherchen nicht beantworten. Bis 1998 ging dein aktives Sängereleben in der KKB. Obwohl du also über lange Jahre einen intensiven Einblick in das Innenleben unseres Chores hattest, konnte dies dich nicht davon abhalten, ab 1. Oktober 2000 das Amt eines Vizedirigenten der Knabekantorei zu bekleiden, dies mittlerweile über fast zehn Jahre. Während dieser langen Zeit hieltest du unzählige Proben, begleitestest ebensolche am Klavier, wirktest als Solist in zahlreichen Konzerten mit und warst bei den jährlichen Probenlagern dabei.

Gern würde ich jetzt an dieser Stelle über rückblickend erheiternde Begebenheiten, wie vergessene Konzertschuhe, Anreise an einen falschen Konzertort, dem Verwecheln von Noten oder eines Konzertdatums berichten. Stattdessen bleibt mir nur übrig, festzustellen, dass dies bei deiner Zuverlässigkeit und Professionalität undenkbar wäre! Also muss jetzt gerade diese, deine Professionalität zu einem Anekdoten erhalten.

Ich spreche vom legendären „Frankfurt/Oderer ES“. Dies ist nun weder – wie man vermuten könnte - eine regionale Küchenspezialität Brandenburgs, noch ein bekanntes deutsches Autobahnkreuz, sondern der völlig unbrauchbare Tastenton eines grauenhaften E-Pianos des Knabenchores Frankfurt/Oder. Im Jahre 2008 lenkte die KKB ihre Schritte an diesen Ort im Norden Deutschlands, und während des stattfindenden Konzertes gab die Es-Taste des Pianos grauenvoll anmutende Geräusche in explodierender Lautstärke bei der kleinsten Berührung preis. Äusserlich völlig ungerührt, cool, und mit der Selbstsicherheit des exzellenten Pianisten spieltest du dein Stück unter Auslassung dieser Taste zu Ende. Unser aller Bewunderung war dir sicher.

Lieber Jürg, ich werde in der Zukunft mit dir einen Kollegen vermissen, dessen Musikalität, Ernsthaftigkeit, Gewissenhaftigkeit, Konzentration und ausdrucksvolles Klavierspiel ich sehr schätze. Oftmals war es für mich reinstes Vergnügen, wenn du am Klavier sitzend die Proben begleitestest, wusstest du z. B. häufig schon vor mir, an welcher Stelle wir nach Abbruch und Korrektur einer solchen wieder beginnen würden.

Lieber Jürg. Im Namen der Knabekantorei Basel spreche ich dir unseren allerherzlichsten Dank für diese langen Jahre der Treue aus. Wir wünschen dir für deinen weiteren Lebensweg alles, alles Gute!

Markus Teutschbein

Verabschiedung der Mitarbeiterin im Kleiderarchiv

Liebe Colette

Jahrelang hast du im Kleiderarchiv mitgeholfen. Im Namen der KKB – aber auch persönlich – danke ich dir mit diesem Blumenstrauss ganz, ganz herzlich für deinen grossen und wertvollen Einsatz.

Deine Pünktlichkeit, deine Zuverlässigkeit, deine Hilfsbereitschaft, aber speziell deine Fröhlichkeit haben wir in all den vergangenen Jahren sehr geschätzt. Wir behalten sie in bester Erinnerung. Und auch ich selber bin und bleibe dankbar, dass ich mit dir habe zusammen arbeiten dürfen.

Manchmal geht es ja an den Kleidertagen recht turbulent zu und her. Ich kann mich aber nicht erinnern, dass dir dabei je einmal ein Fehler unterlaufen ist. Du hast eben auch in den strubsten Situationen immer ruhig Blut bewahrt. Dazu hattest du zu den Sängern immer einen guten Draht. Wie viele Male haben wir beide doch mit den Buben zusammen so richtig von Herzen lachen können. Deine Heiterkeit ist halt überaus ansteckend gewesen.

Für mich selber bist du nicht nur eine sehr gute KKB-Kollegin gewesen. Nein, du bist sogar eine gute Freundin geworden, eine Freundin, die ich in meinem sozialen Umfeld nicht mehr missen möchte. Du besuchst mich jedes Jahr an meinem Geburtstag bei mir zu Hause. Und du hast letztes Jahr an der Hoch-

zeit unseres Sohnes teilgenommen, weil du diese Freude mit uns teilen wolltest.

Das zeigt und beweist, dass sich in der KKB nicht nur unter den Sängern gute Freundschaften entwickeln, sondern auch unter den nicht singenden KKB-Mitgliedern, resp. ehrenamtlichen Leuten.

Das und noch viel mehr hat mich ganz fest gefreut! Und darum bin auch traurig geworden, als ich erfahren habe, dass du aus beruflichen Gründen deine Mitarbeit im Kleiderarchiv aufgibst. Die Gewissheit aber, dass wir beide auch noch nach deiner KKB-Zeit freundschaftlich verbunden bleiben, hilft immerhin darüber hinweg. Auf alle Fälle wird mir unsere gemeinsame KKB-Zeit unvergesslich bleiben!

Viele Sänger, Sängereatern, und viele Mitglieder von der KKB hoffen natürlich mit mir zusammen, dass wir dich auch in Zukunft regelmässig an unseren Konzerten sehen werden. Und so ist der heutige Abschied denn auch nicht so krass.

Wir alle von der KKB danken dir also nochmals ganz herzlich für alles, was du für uns gemacht hast! Und für deine weitere Zukunft wünschen wir dir von ganzem Herzen alles Liebe und Gute!

Heidi Rossé
Ressortleiterin Kleiderarchiv

Nikolaus Wittkopf, Sopran 2, 1.3.1996

aus Deutschland, wohnhaft in Dornach

Was ist dein Wunschberuf?

Vieles, Pilot und sonst was draussen.

Auf welche Art lebst du die Musik?

Ich mache viel Musik, ich singe, spiele Cello, Chemie und höre gerne Rap.

Was bereitet dir an der KKB am meisten Freude?

Tolle Stücke und ich schätze Konzerte auch, hatte jedoch noch keines.

Wie hast du von der KKB erfahren und was verleitetete dich dazu beizutreten?

Na ja, ich kenn den Aurel und den Raphael Schulenburg und der Michael ist auch bei mir in der Klasse. Meine Schwester ist in der MKB und dann wollte ich in die KKB.

Was wäre deine erste Handlung, wenn du König der Schweiz werden würdest?

Vielleicht die Landwirtschaft unterstützen...



Lukas Hayoz, Sopran 1, 25.6.1999

aus der Schweiz, wohnhaft in Pratteln

Was ist dein Wunschberuf?

Wirklich keine Ahnung.

Auf welche Art lebst du die Musik?

Ich habe schon ein paar Sachen komponiert, ich spiele Horn und es macht mir allgemein Spass Musik zu machen, also ich singe auch gerne.

Was bereitet dir an der KKB am meisten Freude?

Dass man Lieder singen kann, vor allem klassische, denn die finde ich toller.

Wie hast du von der KKB erfahren und was verleitetete dich dazu beizutreten?

Ich war zuerst in der Schule, in der fünften Klasse und da gab es ein Projekt, nämlich Singen für Weihnachten und mein Dirigent war früher in der KKB. Dann sang ich ihm was vor und er verleitetete mich dazu der KKB beizutreten.

Was wäre deine erste Handlung, wenn du König der Schweiz werden würdest?

Ich würde als erstes überlegen, was ich machen würde, denn ich habe keine Ahnung.





Niccolo Muzii, Sopran 1, 4.1.2000

aus Italien/Bulgarien, wohnhaft in Basel

Was ist dein Wunschberuf?

Ich möchte gerne in den Zirkus oder Klavier spielen

Auf welche Art lebst du die Musik?

Ich höre gerne Musik. Auch höre ich meiner Mutter beim Klavierspielen zu und gehe an die Konzerte meiner Eltern. Meine Mutter ist Pianistin und mein Vater Dirigent. Dann spiele ich noch Klavier und singe natürlich.

Was bereitet dir an der KKB am meisten Freude?

Jetzt gerade das Lager, sonst die Konzerte. Vor den Konzerten bin ich immer aufgeregt wie bei einer Herbstmessebahn bevor sie losgeht.

Wie hast du von der KKB erfahren und was verleitet dich dazu beizutreten?

Meine Mutter kennt Araceli und deshalb ging ich in Vor- und Grundkurs der KKB.

Was wäre deine erste Handlung, wenn du König der Schweiz werden würdest?

Ich würde den armen Leuten Geld geben. Und auch einen Club gründen, welcher Geld verteilt.



Raphael Bermeitinger, Sopran 2, 21.5.2000

aus Deutschland, wohnhaft in Obereggingen

Was ist dein Wunschberuf?

Entweder Lehrer oder Kunstmaler.

Auf welche Art lebst du die Musik?

Ich spiele Klavier und höre schon seit immer gerne Musik. Meine Schwester spielt auch Klavier und ich habe mal Geige gespielt.

Was bereitet dir an der KKB am meisten Freude?

Mir gefällt, dass wir so viele tolle Konzerte machen das Lager und wenn wir Konzertreisen machen.

Wie hast du von der KKB erfahren und was verleitet dich dazu beizutreten?

Meine Mutter hörte davon und ich vergass es fast wieder. Nach ein bis zwei Jahren fand ich es toll und ging in den Grundkurs.

Was wäre deine erste Handlung, wenn du König der Schweiz werden würdest?

ich würde Theater bauen und würde den Chören Geld geben und auch neue gründen.



Laurin Amsler, Sopran 2, 21.5.2001

aus Deutschland, wohnhaft in Grenzach-
Wyhlen

Was ist dein Wunschberuf?

Ich will Doktor werden.

Auf welche Art lebst du die Musik?

Ich höre gern Musik und spiele Gitarre und
einst Blockflöte.

Was bereitet dir an der KKB am meisten Freu-
de?

Toll finde ich das Lager.

Wie hast du von der KKB erfahren und was
verleitete dich dazu beizutreten?

Meine Mutter hat davon gehört und mich dazu
gebracht es einmal auszuprobieren.

Was wäre deine erste Handlung, wenn du Kö-
nig der Schweiz werden würdest?

Ich würde alle Leute in den gleichen Rang set-
zen.



Jakob Sollberger, Sopran 2, 15.9.2001

aus der Schweiz, wohnhaft in Basel

Was ist dein Wunschberuf?

Musiker.

Auf welche Art lebst du die Musik?

Ich spiele Geige und höre gerne Musik.

Was bereitet dir an der KKB am meisten Freu-
de?

Ich finde das Lager toll und speziell die Surpri-
senight.

Wie hast du von der KKB erfahren und was
verleitete dich dazu beizutreten?

Ich habe einen grossen Bruder in der KKB und
der sagte mir, dass es toll ist. So kam ich in die
KKB.

Was wäre deine erste Handlung, wenn du Kö-
nig der Schweiz werden würdest?

Schwierig... ich möchte, dass alle armen Länder
die kein Essen haben, Essen bekommen.

In eigener Sache zur Finanzlage

Hervorragende Ausbildung – bedrohliche Finanzlage

Wer ist die Knabekantorei Basel (KKB)?

- Die Knabekantorei Basel ist ein **Knabenchor** auf internationalem Niveau,
 - anerkannt als **Chorschule** mit dem gleichen Status wie staatliche Musikschulen.
 - Wöchentlich besuchen 111 Sänger diese Institution (inkl. Vor- und Grundkurs).
 - Die Sänger kommen aus der ganzen Region :
 - Baselstadt 49
 - Basel-Landschaft 38
 - Aargau 3 , Solothurn 13
 - Deutschland und Frankreich 8.
 - Die Knabekantorei Basel ist der „Mutterchor“ des Europäischen Jugendchorfestivals.
 - Die KKB ist Kulturträgerin der Region Basel im In- und Ausland.
- Wofür gibt die KKB Geld aus?**
- Für die musikalische Ausbildung der Sänger werden innerhalb der Chorschule Löhne an hochqualifiziertes Lehrpersonal und die administrative Leitung entrichtet (ca. 25 % unter dem Lohnniveau von Musikschulen).
 - Für die Durchführung von Konzerten, wobei professionelle Partner (Orchester, Solisten) honoriert werden müssen.
 - Für Konzertreisen (Einnahmen aus Spezialeinsätzen, nicht aus Subventionen)
- Welche Einnahmen hat die KKB?**
- Elternbeiträge: Durch die Chorschulbeiträge, die Zuzahlungen für Probenlager und Konzertreisen müssen Sängereatern ca. CHF 1'400 pro Jahr bezahlen.
 - Patronats- und Passivmitgliederbeiträge: CHF 9'500 jährlich;
 - Subventionen der Kantone, Gemeinden:
 - Basel-Stadt CHF 60'000 (seit 20 Jahren unverändert)
 - Kanton Basel-Landschaft CHF 40'000 (seit 11 Jahren unverändert)
 - Gemeinden des Kantons Basel-Landschaft CHF 13'000
 - Subventionen von Kirchen:
 - Ev.-ref. Kirche Basel-Stadt CHF 8'250, *siehe auch**
 - Ev.-ref. Kirche Basel-Landschaft CHF 2'000
 - Röm.-kath. Kirche Basel-Landschaft CHF 1'000
 - Einnahmen durch Auftritte, z. B. am Theater Basel (in den vergangenen zwei Jahren kam es aus Spielplangründen zu keinerlei Engagements seitens des Theaters.)
 - Einmalige Stiftungszuwendungen, z.B. für Konzertdefizite, CD-Einspielung, Konzertbekleidung. Eine KKB-Kommission wendet sich seit Jahren systematisch an Stiftungen und Firmen.
 - *Kostenfreie Nutzung der Proberäume im Bischofshof, dank der Grosszügigkeit der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt.
 - Der KKB-Betrieb ist nur möglich dank enormer Freiwilligenarbeit von 20 ehrenamtlichen Mitarbeitern. Müsste die Kantorei bei einem jeweiligen 10-Prozent-Pensum diese Ämter bezahlen, kämen die jährlichen Ausgaben – auch bei tiefen Löhnen – um CHF 100'000 höher zu stehen.

Momentaner finanzieller Zustand

- Bei gleichbleibend schlechter Finanzlage wird die KKB die Chorschule nicht mehr finanzieren können. Obwohl die Stundenanzahl der Mitarbeiter und die Löhne auf geringstmöglichem Niveau sind, können diese Ausgaben nicht durch Subventionen und Elternbeiträge gedeckt werden.
- **Durch Subventionen (Kantone, Gemeinden und Kirchen) von rund CHF 125'000 können etwa 55% des gesamten Personalaufwandes gedeckt werden. Zählt man den allgemeinen Aufwand von rund CHF 40'000 dazu, fällt der Deckungsgrad auf rund 48%.**
- Das Einsparpotential ist ausgeschöpft. So wurde trotz Einladungen aus dem Ausland für 2010 auf eine Konzertreise verzichtet.

Anstehende Projekte, die in der momentanen Situation nicht zu realisieren sind

- aktuelle Konzerteinladungen nach Kiew, Lemberg und Ungarn;
- Einladung des Kantons Basel-Stadt nach Moskau (Präsenz Basels in Moskau vom 7. bis 11. 9. 2011: Regierung, Wirtschaft und Gewerbe). Dort könnte die KKB im Rahmen des begleitenden Kulturprogrammes in Konzerten auftreten.
- CD-Ersteinspielung der neuesten Rekonstruktion der Bach'schen Markuspassion.

Fazit

Um der Chorschule nicht die Basis zu entziehen, um die qualifizierte Arbeit mit Jugendlichen sicher zu stellen, braucht die Knabenkantorei Basel längerfristige finanzielle Engagements von Dritten.

Haben Sie Fragen?

Haben Sie Kontakte?

Setzen Sie sich bitte in Verbindung mit Herrn Werner Schniepper, Präsident KKB, Tel. 061 411 09 14 oder 076 345 51 32

Für das Leitungsteam:
Regula Bässler

Veranstaltungen 2011

SO	23. 01.	10.00	Mitwirkung im Gottesdienst in der Tituskirche Basel
SA	26.03.		Musikalische Umrahmung der Generalversammlung Raiffeisenbank Dornach
SO	27.03.	10.00	Mitwirkung im Gottesdienst in der Theodorskirche Basel
ab April			Theater Basel, Mitwirkung Knabenstimmen in der Oper „Parsifal“
SO	03.04.	17.00	Premiere <i>Weitere Vorstellungsdaten entnehmen Sie bitte der Lokalpresse</i>
SO	29.05.	10.00	Festgottesdienst „Kirchen am Rheinknie“ Basler Münster
SA	04.06.	20.00	Orchesterkonzert Psalm 42 von F. Mendelssohn und Requiem von W.A. Mozart Martinskirche Basel
SO	05.06.	17.00	Orchesterkonzert Psalm 42 von F. Mendelssohn und Requiem von W.A. Mozart Martinskirche Basel
SA	18.06.	20.00	Mitwirkung Knabenstimmen in der Aufführung des Basler Gesangvereins: Le Laudi von Hermann Suter Stadtcasino Basel
SA	20.08.	20.00	Gastkonzert der Singakademie Jena/D mit Vorkonzert der Knabenkantorei Basel Peterskirche Basel <i>Beherbergung der Gäste in Kantoreifamilien</i>
SO	04.09.	10.00	Mitwirkung im Gottesdienst in der Peterskirche Basel
SO	06.11.	10.00	Mitwirkung im Gottesdienst in der Johanneskirche, Basel
SA	03.12.	20.00	evtl. Orchesterkonzert in der Martinskirche Basel
SO	04.12.	17.00	evtl. Orchesterkonzert in der Martinskirche Basel
SA	24.12.		Mitwirkung Gregorianikkreis in einem Heiligabend-Gottesdienst

Änderungen sind immer möglich.

Das ist der Grundkurs der Knabekantorei Basel!

Kennen Sie einen Knaben,
der gerne mitsingen
möchte?

**Unsere Chorschule
vermittelt eine umfassende
musikalische Erziehung.**

Jeweils im Januar und im
August beginnen die
neuen Kurse.



VORKURS

für 6- bis 8-jährige Knaben in Kleingruppen - wöchentlich eine Stunde Unterricht

- . Musikalische, spielerische Elementarschulung mit spezieller Förderung der stimmlichen Eigenschaften
- . Je nach individuellem Ausbildungsstand können die Knaben anschliessend in den Grundkurs der Knabekantorei Basel eintreten.

GRUNDKURS - gilt als Vorbereitung für das Singen im Chor

Eintrittsalter 8 bis 10 Jahre - wöchentlich zweimal zwei Lektionen Unterricht

Im **KONZERTCHOR** bieten wir eine umfassende, individuelle, musikalische Ausbildung:

- . Stimmbildung
- . Gehörbildung
- . Chorgesang
- . Mitwirkung in Gottesdiensten
- . Konzerte im In- und Ausland
- . Mitwirkung bei Theaterproduktionen
- . Radio- und Schallplattenaufnahmen
- . zweimal wöchentlich Unterricht
- . jährliche Chorlager fördern die Kameradschaft

Die neue KKB-CD ist da! SILENTIUM!



KKB-Geschenktipps ab 10 Franken!

Die Mitglieder der KKB profitieren von einem Rabatt von 20% auf allen Medien.
Versand gegen Rechnung, zuzüglich Porto/Verpackung CHF 4.50.

Alle Preise in CHF

Anzahl		TITEL	Preis	Total CHF
	CD	NEU! SILETIUM! – aus dem Repertoire der KKB - 2010	25.00	
	CD	Tourneeprogramm 2005	25.00	
	CD	Spirituals + Lieder + Songs	20.00	
	2 CD	J.S. Bach: Weihnachtsoratorium, Kantaten 1, 4-6	25.00	
	CD	Geistliche Motetten und Volksliedkantate	12.00	
	CD	Mendelssohn-Bartholdy: Psalm 95; Rheinberger: Stern von Bethlehem	12.00	
	CD	W.A. Mozart: Litanei KV243; Anton Reicha: Te Deum	12.00	
	CD	Geistliche Vokalmusik - Jubiläumsausgabe	12.00	
	CD	L. v .Beethoven: Friedenskantate; Frank Martin: In Terra Pax	12.00	
	CD	Highlights, Ein Querschnitt durch das Repertoire (in Papierhülle)	10.00	
	3 CD	J.S. Bach: Weihnachtsoratorium, Kantaten 1-6	35.00	

Name, Vorname: Telefon:

Strasse, Nr.: PLZ, Ort:

Datum: Unterschrift:

Bestelltalon bitte einsenden:

Knabenantorei Basel, Medienverkauf/-versand
Timothy Löw
Hinter den Gärten 2, 4225 Brislach
Tel. 061 781 14 02
E-mail: bestellungen@knabenantorei.ch